

Der Sachsenrieder Forst – Heimat im Wandel

Ein persönliches Fotobuch von Kurt Zeimentz

Über viele Jahre hinweg hat Kurt Zeimentz die Entwicklung des Sachsenrieder Forstes beobachtet und fotografiert und nun in einem persönlichen Fotobuch zusammengestellt.

Das Buch ist gegliedert in folgende Bereiche:

- Lage und Luftbilder
- Vom Urwald zur Kulturlandschaft
- Forstwirtschaft
- Wild und Jagd
- Naturschutz
- Der Erholungswald
- Sachsenrieder Forst – quo vadis?

und beginnt mit folgenden Worten: „Der Sachsenrieder Forst verändert sich. Nicht plötzlich – und daher ziemlich unbemerkt: Er wird gemischter und damit stabiler. Aber Bäume dürfen nicht mehr so alt werden wie früher. Damit schwindet der Lebensraum für ungezählte Arten.“

Bilanziert wird im Sachsenrieder Forst nur der Ertrag durch Holz, Windkraft oder die Wasserversorgung. An erster Stelle steht seit jeher die Forstwirtschaft und Holz wird auch in Zeiten des Klimawandels ein wichtiger Rohstoff sein.

Aber wie steht es um die biologische Vielfalt und was bedeutet das große Waldgebiet für Menschen, die sich dort erholen möchten?

Darum geht es hauptsächlich in diesem Fotobuch. Die Bilder zeigen etwas von den Werten, die nicht in Euro und Festmeter messbar sind. Und weil der Staatsforst für die biologische Vielfalt und Erholungsfunktion des Sachsenrieder Forstes besonders verantwortlich ist, steht er dabei im Mittelpunkt.“

Neben vielen beeindruckenden Fotos von Fauna und Flora aus verschiedenen Jahrzehnten und Jahreszeiten dokumentiert Kurt Zeimentz auch massive Eingriffe des Menschen, wie z. B. Fahrspuren auf Rückgasen und weist auf die durch sie verursachte Zerstörung der Lebensgemeinschaften des



Heimat im Wandel

Der Sachsenrieder Forst

Kurt Zeimentz



unterirdischen Waldes hin. Auch darauf, dass bereits eingeschlagene Wege zum Erhalt der Artenvielfalt, wie die Markierung und Kartierung von Höhlenbäumen nicht fortgeführt werden. Er schreibt dazu: „Das Waldgesetz verpflichtet zwar den Staatswald zum Naturschutz und seit 2020 steht im Bayerischen Naturschutzgesetz, dass im Staatswald der Naturschutz »vorrangig« ist“, stellt jedoch dazu fest, „dass die Realität im Sachsenrieder Forst anders aussieht.“

Sachsenrieder Forst – quo vadis?

„Noch ist offen, wie der Klimawandel den Sachsenrieder Forst verändern wird. Antworten erfordern allgemein schon heute neben dem Klimawandel, der Ressourcenmangel, Pandemien und das drastische Artensterben. Der Sachsenrieder Forst zeigt, wie schwer schon der Erhalt der Biodiversität fällt. Und vielleicht wird dieser Forst tatsächlich immer

mehr zum kurzlebigen Industrieforst unter einem Wald von Windrädern. Das Motto eines Managers der Staatsforsten Bayerns war: »Am Ende des Tags zählt der Euro«. Was letztlich und über den Tag hinaus im Sachsenrieder Forst zählt, wird sich erst noch zeigen.“

Nach diesem Ausblick von Kurt Zeimentz folgt noch ein Zitat von Bert Brecht:

„Und sie sägten an den Ästen, auf denen sie saßen und schrien sich ihre Erfahrungen zu, wie man besser sägen könne. Und fuhren mit Krachen in die Tiefe. Und die ihnen zusahen beim Sägen schüttelten die Köpfe und sägten kräftig weiter.“

Kurt Zeimentz (Jhrg. 1945) war Förster in Wessobrunn und Ruhpolding sowie am Institut für Wildtierforschung in Oberammergau. Im Ruhestand beschäftigen ihn besonders der Erhalt der Artenvielfalt im Wald und die Dokumentation alter Waldrelikte im Alpenvorland und Ammergebirge.
Kontakt: kurt.zeimentz@t-online.de

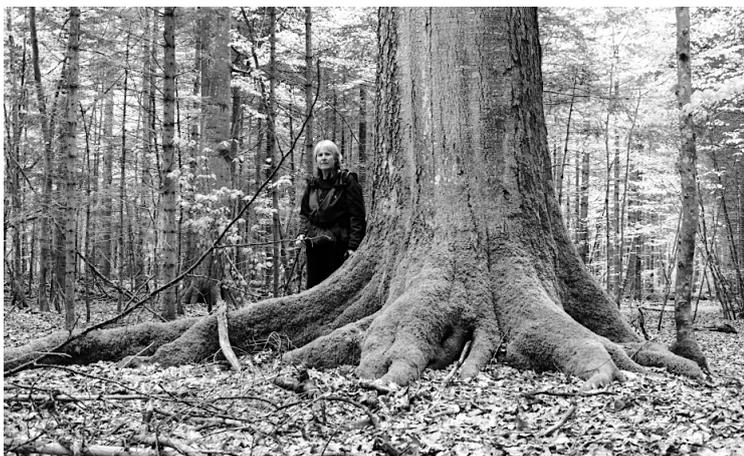


FOTO: Kurt Zeimentz

Methusalembäume: Im Reservat »Aschtharain« stehen mehrere beeindruckende Altbuchen. Sie sind Glanzlichter des Sachsenrieder Forstes (2013)



FOTO: Kurt Zeimentz

Schnellwuchsbetrieb: Großflächig ist auch der Staatsforst weit entfernt vom Ziel eines ungleichaltrigen, gestuften und gemischten Waldes (2020)

5 G – Einführung und Ausbau ohne Gesundheitsprüfung

Laut einer Pressemeldung von Vodafone wurde am 16.08.2021 in Peiting eine neue 5G-Mobilfunkstation in Betrieb genommen und weiter heißt es: „An acht weiteren Vodafone-Standorten im Kreis wird die 5G-Technologie bis Mitte 2022 eingebaut. Diese 5G-Bauprojekte werden realisiert in Wielenbach, Schongau, Rottenbuch, Huglfing, Bernbeuren, Sindelsdorf, Peiting und Obersöchering.“

Liest man die die folgenden Aussagen in der im Mai 2021 erschienene Broschüre vom Bundesamt für Strahlenschutz, dann haben wir durch 5G keinen Schaden für unsere Gesundheit zu befürchten.

- Die gesundheitlichen Effekte durch Mobilfunk sind gut untersucht.
- Die Datenlage ist weitgehend robust.
- Die bisher einzige wissenschaftlich gesicherte Wirkung von HF-Feldern ist Gewebeerwärmung deutlich oberhalb der Grenzwerte.
- Bei Einhaltung der Grenzwerte sind keine gesundheitsschädigenden Effekte zu erwarten.

Ulrich Weiner sieht das völlig anders. Er wurde bereits vor vielen Jahren durch 2G krank und ist seitdem damit beschäftigt, Mitmenschen über die Gefahren der Mobilfunktechnik aufzuklären – zuletzt in einem Kurzvortrag zu verschiedenen Mobilfunkstandards¹:

Hier einige Punkte aus diesem Vortrag:

Zum 2G-Standard, der nach Abschaltung von 3G weiterläuft, führt er die NTP-Studie der USA-Gesundheitsbehörde NIFHS an. Sie lief von 1996 bis 2016 und stellte einen klaren Zusammenhang zwischen Mobilfunk und Kanzerogenität her. Die WHO stufte aufgrund dieser Studie die Mobilfunkstrahlung (2G) in die Kategorie 1 (höchste Gefahrenstufe) ein.

Die ersten Gesundheitsschäden seien allerdings schon 1932 dokumentiert worden. In der Zeitung »Deutsche Medizinische Wochenschrift« habe im August 1932 Dr. E. Schliephake mit dem Titel »Arbeitsergebnisse auf dem Kurzwellengebiet« seine Erkenntnisse dargestellt. Die Symptome, die er bei Menschen im Strahlungsfeld von starken Kurzwellensendern feststellte, würde man, so Ulrich Weiner, heute wahrscheinlich dem Burnout zuordnen: starke Mattigkeit am Tag, in der Nacht unruhiger Schlaf, Kopfschmerzen, depressive Stimmung und Aufgeregtheit.

Ulrich Weiner verweist an dieser Stelle auf das Vorsorgeprinzip, das auf der Homepage des Umweltbundesamtes zu finden ist.² Mit der Überschrift »Prinzip des Umweltrechts«

sind dort auch die rechtlichen Grundlagen zu finden: „Das Vorsorgeprinzip ist eines der Hauptprinzipien des deutschen Umweltrechts. Es ist in Artikel 34 Absatz 1 des Einigungsvertrags als Selbstverpflichtung des Gesetzgebers ausdrücklich geregelt und damit geltendes Bundesrecht. Das Vorsorgeprinzip ist darüber hinaus in Artikel 20a des Grundgesetzes verankert. Dieser beauftragt den Staat, auch in Verantwortung für künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, was neben Gefahrenabwehr auch Vorsorge gebieten kann.“

Dass dieses Vorsorgeprinzip beim Mobilfunk schon längst hätte beachtet werden müssen, zeigt auch das Zitat aus einem USA-Regierungsreport, der im Jahr 1971 veröffentlicht wurde: „Wenn nicht in naher Zukunft angemessene Vorkehrungen und Kontrollen eingeführt werden, die auf einem grundsätzlichen Verständnis der biologischen Wirkungen elektromagnetischer Strahlungen basieren, wird die Menschheit in den kommenden Jahrzehnten in ein Zeitalter der Umweltverschmutzung durch Energie eintreten, welche mit der chemischen Umweltverschmutzung von heute vergleichbar ist. (...) Die Folgen einer Unterschätzung oder Missachtung der biologischen Schädigungen, die infolge lang dauernder Strahlungsexposition auch bei geringer ständiger Strahleneinwirkung auftreten könnten, könnten für die Volksgesundheit einmal verheerend sein.“

Weiner verweist zudem auf eine Empfehlung der Strahlenschutzkommission aus dem Jahr 1991, veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 43 vom 3. März 1992. Sie enthält folgende Passage: „(...) Über spezielle Effekte, die nicht auf der Erwärmung beruhen, wird in der Literatur seit ungefähr 15 Jahren berichtet. Wenn eine Hochfrequenzstrahlung mit einer anderen Frequenz amplitudenmoduliert ist, können Feldwirkungen auftreten, welche bei unmodulierter Strahlung nicht existieren. Es handelt sich meistens um Veränderungen der Permeabilität [Durchlässigkeit] der Zellmembranen. (...) Die Membraneffekte wurden vielfach bestätigt, so dass ihre Existenz heute als gesichert gilt.“

Trotz dieser bereits seit Jahrzehnten vorhandenen Erkenntnisse werden bis heute neue Funknetze ohne eine Gesundheitsprüfung aufgebaut.



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)

86956 Schongau

Tel: 08861 4912

rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

September 1988

Im Mittelpunkt der Vereinstätigkeiten steht im Monat September wieder einmal ein großes Herbstfest in und um das Peiting Pfarrheim. Das Programm kann sich sehen lassen: Musikalische Umrahmung mit der Karl Krause Combo, Lisl Werr mit dem Ökobuffet, Kuchenbuffet, eine Fotoausstellung zur Ökologie im Pfaffenwinkel, Kasperltheater, Zaubershow mit Günther Schlamp, Pflanzenbörse, Flohmarkt und diverse Infostände unter anderem auch von Amnesty International.



Für alle Eisenbahnfreunde hier einmal ein längerer Text aus unseren Vereinsnachrichten:

Peiting wirbt und die Bahn stirbt

Eine neue Idee um Werben um Betriebsansiedlungen kommt aus Peiting. Der ehemalige Bergwerksort wirbt an allen wichtigen Zufahrtsstraßen mit einem großen Hinweisschild für sein Gewerbeland unter besonderer Betonung des vorhandenen Gleisanschlusses an das Schienennetz der Deutschen Bundesbahn. Damit wird sicherlich ein wichtiger Standortfaktor für den Erwerb von Gewerbeland ins Feld geführt, ein Faktor allerdings, dessen Bedeutung zunehmend an Gewicht verliert. Schuld daran sind vor allem die Politiker, die seit Jahren und Jahrzehnten nichts Wichtiges zu tun hatten, als die Weichen der Verkehrspolitik contra Bahn und pro Straße zu stellen.

So dürfte es nicht verwundern, wenn besagte Schilder schon bald in der Rumpelkammer landen und durch solche ersetzt werden, die uns eine optimale Verkehrsanbindung dank der Umgehungsstraße weismachen wollen.

H. S.

Frage: Wann wurde das zum Peiting Bergwerksge-
lände führende Bahngleis abgebaut?

1) ul-we.de/der-grosse-5g-clou-der-mobilfunkindustrie-einfuehrung-und-ausbau-ohne-eine-gesundheitspruefung/
2) www.umweltbundesamt.de/vorsorgeprinzip

UIP-Vorstand im Amt bestätigt

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Corona- und urlaubsbedingt war die diesjährige Jahreshauptversammlung der Umweltinitiative Pfaffenwinkel e. V. wenig besucht. Sie fand wegen der Corona-Regelungen mit 4-monatiger Verspätung in Peiting statt.

Der Rechenschaftsbericht des Vorstands, den Gerhard Kral vortrug, enthielt die Arbeit des Vereins zum Aktionsbündnis gegen die Müllverbrennungsanlage Altenstadt, die aus mehreren Demonstrationen und Sitzungen bestand und in einem Schreiben an die Regierung von Oberbayern den vorläufigen Abschluss fand.

Näheres dazu erläuterte Hans Schütz vom Aktionsbündnis: Presse-Erklärungen, Resolution des Kreistags Weilheim-Schongau gegen die Müllverbrennung in Altenstadt, Einspruch der UIP bei der Regierung von Oberbayern, Protestaktion gegen die Desinformationsveranstaltung des Betreibers.

Mitglieder des Arbeitskreis Fuchstalbahn sprachen mit mehreren Politikern über die Reaktivierung der Fuchstalbahn für den Personenverkehr und nahmen an einer Sonderfahrt teil, die von der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen organisiert wurde.

Irmgard Schreiber-Buhl ergänzte den Bericht: 15 Arbeitskreissitzungen (online), zwei Demos, Teilnahme an Landtags- und Gemeinderatssitzungen, Zusammenarbeit mit dem Verein Pro Bahn und das Eckpunktepapier von Dipl. Ing. Andreas Holzhey, das im Ballenhaus Schongau im Beisein von Gemeindegemeinschaften, Abgeordneten aus der Region und den Landräten aus Landsberg und Weilheim-Schongau, stattfand.



Foto: Hans Schütz

v.l.n.r.: Leo Barnsteiner (Schatzmeister), Bernhard Maier und Gerhard Kral (gleichberechtigte Vorsitzende), nicht im Bild Renate Müller (Schriftführerin)

Bernhard Maier ergänzte den Tätigkeitsbericht zum Thema Umgehung Huglfing auf bestehenden Straßen, wobei er erwähnte, dass Herr Dobrindt, CSU, einen vorgeschlagenen Ortstermin dazu ablehnte.

Der Kassenbericht wurde von Leo Barnsteiner vorgetragen. Über den Kassenprüfungsbericht berichtete Klaus Hiefner – es gab keine Beanstandungen. Die Abstimmung zur Entlastung des Schatzmeisters war einstimmig, ebenso wie die weitere Abstimmung zur Entlastung der Vorstandschaft.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden für weitere zwei Jahre wiedergewählt: Zwei gleichberechtigte Vorsitzende sind Gerhard Kral und Bernhard Maier. Als Schatzmeister wurde Leo Barnsteiner bestätigt. Schriftführerin bleibt Renate Müller.

Als Kassenprüfer wurden Klaus Hiefner und Ulla Lang wiedergewählt. Alle Abstimmungen waren einstimmig, mit Enthaltungen von vorgeschlagenen Personen.

Wünsche und Anträge: Thomas Elste, Gemeinderat aus Peiting schlug vor, Unternehmen im Landkreis anzuschreiben und zu ihren Klimaschutzziele zu befragen. Dieser Antrag wurde einstimmig befürwortet. Hans Schütz berichtete abschließend über Möglichkeiten in unseren Flüssen die »Fischdurchlässigkeit« zu verbessern.

Danach ging's zum gemütlichen Teil der Veranstaltung mit weiteren Gesprächen zur Vereinsarbeit.

Bernhard Maier

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.
Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG